

VCL Österreich – vivat, crescat, floreat!



Mag. Isabella Zins
Bundesobfrau VCL

Alles hat seine Zeit! Wenn Sie die Dezemberausgabe der VCLnews 2017 in Händen halten und diesen Leitartikel lesen, werde ich fast zeitgleich die VCL Österreich in neue Hände übergeben. Nach neun Jahren Vorsitz verabschiede ich mich – zwar nicht als engagierte Kämpferin für eine qualitäts- und sinnvolle österreichische Bildungspolitik, aber aus meiner Funktion als Bundesobfrau der LehrerInnen-Vereinigung VCL. In Dankbarkeit blicke ich zurück:

Am 4. 10. 2008 trat ich die Nachfolge von HR Dir. Mag. Walter Jahn an – mit großem Respekt vor der großen neuen Aufgabe. Im Jahr danach legte der von mir hoch geschätzte Standespolitiker Mag. Azevedo Weißmann, bis dahin Chefredakteur der VCLnews, die Verantwortung für „seine“ Zeitung in meine Hände.

Damals diskutierten wir darüber, ob diese Zeitschrift überhaupt weiterhin eigenständig bestehen kann oder in die ÖPU-Nachrichten integriert werden soll. Fast zehn Jahre danach existieren die VCLnews immer noch, und wie! Viermal pro Jahr, seit dem Jahr 2010 in modernem Gewand, liefert die Zeitschrift pädagogische Inhalte und Schulpolitisches frei Haus. Das wäre nicht möglich ohne die großartige redaktionelle und gestalterische Unterstützung des von mir sehr geschätzten ÖPU-Generalsekretärs Mag. Helmut Jantschitsch. Wenn ich nicht irre, sind 36 Ausgaben unserer Feder entsprungen, lieber Helmut! 36 Mal standen wir tagelang in engem Telefonkontakt, schickten Artikel und Fotos hin und her, führten Korrekturen durch – und waren jedes Mal stolz auf „unser“ Endprodukt. Danke allen, die uns dabei unterstützt haben, vor allem auch den VCL-Landesobleuten und dem ÖPU-Vorsitzenden Mag. Gerhard Riegler, auf dessen Datenschatz ich immer wieder zurückgreifen konnte (www.bildungswissenschaft.at) und der stets eine schützende Hand über die VCL hielt.

Beim Verfassen meines letzten Leitartikels für dieses Medium sitze ich vor einem beachtlich hohen Stapel an VCLnews-Ausgaben der letzten Jahre, um Bilanz zu ziehen: Womit hat sich die VCL beschäftigt? Was hat sie überhaupt bewirkt? Beim Durchblättern der „alten“ Ausgaben bleibe ich an zwei Artikeln hängen:

Im Jahr 2010 organisierte die VCL Österreich eine Podiumsdiskussion in der WKÖ-Zentrale in Wien. Mit der (leider bereits verstorbenen) NR-Abg. Mag. Cortolezis-Schlager, der damaligen VCL-NÖ-Obfrau Mag. Eva Teimel und dem ÖPU-Vorsitzenden Mag. Gerhard Riegler diskutierte ich damals darüber, was SchülerInnen mit 10 und 14 können sollten, und ich forderte eine Potenzialanalyse und Beratung der Kinder und Eltern schon vor Schuleintritt und vor den Nahtstellen im Bildungssystem: „Die VCL-Vorsitzende sprach sich abschließend für ein groß angelegtes Schulausbau-Programm sowie für den Einsatz eines multiprofessionellen ExpertInnen-Teams an den Schulen aus.“ (VCLnews 4/2009, S. 3). Trauriges Fazit: Auf diesen Gebieten ist seitens der Schulpolitik seither so gut wie nichts geschehen!

„Ethikunterricht jetzt!“ lautete der Beschluss der VCL-Bundesleitung vom 28.1.2011: „Die VCL Österreich fordert ein Ende der Blockade durch das Bildungsministerium: Her mit dem Ethik-Unterricht,

und zwar für alle SchülerInnen der Unter- und Oberstufe, die keinen konfessionellen Religionsunterricht besuchen.“ Schon damals hatte ich als Bundesobfrau auf die Bedeutung der Werteerziehung in der Schule hingewiesen. Bittere Wahrheit: Trotz sehr guter Evaluationsergebnisse des Ethik-Schulversuchs und der Forderung vieler Institutionen haben wir auch heute noch keinen flächendeckenden Ethik-Unterricht. Nach wie vor gibt es Ethik nur im Schulversuch, und auch nur dann, wenn Schulen dieses Angebot „aus der eigenen Tasche“ finanzieren, weil der Staat dafür keine Zusatz-Ressourcen zur Verfügung stellt.

Also alles umsonst? Jedes Engagement sinnlos? Ohnehin keine Aussicht auf Umsetzung sinnvoller Vorschläge durch die zuständigen BildungspolitikernInnen?

Mitnichten! Auch nach fast zehn Jahren, in denen ich mich als Cassandra-Ruferin betätigt und mir in meinen Leitartikeln alles von der Seele geschrieben habe, was mich schulpolitisch bewegt, ist das Glas für mich immer noch halb voll und nicht halb leer. Noch immer bin ich davon überzeugt: Die Ideale der nicht unpolitischen, aber politisch unabhängigen LehrerInnen-Vereinigung VCL sind hochaktuell, auch wenn das „C“ im Namen – tragisch genug – viele KollegInnen heutzutage vor einer Mitgliedschaft zurückschrecken lässt.





Bild lizenziert von BigStockPhoto.com

Die VCL hat in all den Jahren versucht, LehrerInnen in ihrem Berufsalltag zu unterstützen, durch Fachbeiträge, durch Diskussionsveranstaltungen, durch die Möglichkeit zum Erfahrungsaustausch bei (JunglehrerInnen-)Seminaren. Zu wichtigen Themen verfasste die VCL-Bundesleitung Resolutionen (z.B. für den Ethik-Unterricht, gegen die neue LehrerInnen-Ausbildung, gegen die Erhöhung der Lehrverpflichtung, gegen das Autonomiepaket), wir wandten uns an EntscheidungsträgerInnen und Interessensvertretungen sowie an die Medien, um uns Gehör zu verschaffen und den Fokus auf das zu richten, was engagierte LehrerInnen, die ihre SchülerInnen bestmöglich fördern wollen, wirklich brauchen: Wertschätzung, Unterstützung und die notwendigen Rahmenbedingungen für qualitativ hochwertige Arbeit!

So konnten wir in den 36 Ausgaben der VCLnews viele Themen aufgreifen, korrekte – weil sorgfältig recherchierte – Daten und Fakten in die Bildungsdebatte einbringen und Diskussionen anregen, die sich z.B. in folgenden Schlagzeilen widerspiegeln:

„Frühes Fördern erhöht die Zukunftschancen unserer Kinder“ (Dezember 2010)

„Wir brauchen Leistung & Vielfalt im Bildungssystem“ (anlässlich der Gründung der Bildungsplattform, Juni 2011)

„Die Bildung unserer Kinder ist zu wichtig, als dass wir sie Bankern wie C. Schmied und H. Androsch überlassen dürfen.“ (gegen das Androsch-Bildungsvolksbegehren, dessen Ziel die Einführung der Gesamtschule war, Oktober 2011)

„Wir brauchen eine Renaissance der Beziehung in Schule und Elternhaus.“ (Dezember 2011)

„Bildung braucht Herz und Hirn: Warnung vor der Übertragung von ökonomischen Prinzipien auf Bildung.“ (Juni 2012)

„Schöne neue OECD-Schulwelt: Einheitschulen für Einheitsmenschen“ (September 2012)

„Bildungsdiskussionen ohne Ende – und wo bleibt der Hausverstand?“ (gegen LH Platters Vorstoß für Modellregionen, in denen es kein Gymnasium geben sollte, Dezember 2012)

„Individuelle Begabungsförderung statt Akademisierungswahn: Auf die Person-Orientierung kommt es an“ (März 2013)

„Nach BIFIE-Skandal: Wer schützt unsere Daten? – Auf dem Daten-Highway to Hell?“ (März 2014)

„Lesen stärkt die Seele.“ (Oktober 2014)

„Gut gemeint ist noch nicht gut: Vorsicht vor zu hohen Erwartungen in die NMS“ (anlässlich der Evaluationsergebnisse von Prof. Hopmann, Oktober 2014)

„Was ist guter Unterricht? Versuch einer Annäherung aus der Praxis“ (Dezember 2015, März 2016)

„Herkules-Aufgabe Integration: Wo bleibt der Masterplan?“ (März 2016)

„Neustart im Bildungsministerium – Neustart in der Bildungspolitik?“ (Mai 2016: Gratulationsschreiben an BM Hammer Schmid nach ersten wertschätzenden Aussagen über LehrerInnen und Schule, Juni 2016)

„Erfolgreiches Lehren: eine Sache der Haltung – auf Basis guter Rahmenbedingungen!“ (März 2016)

„Was Schulen stark macht, ist die individuelle Arbeit am Standort statt Zentralismus unter dem Deckmantel der Autonomie.“ (gegen das geplante Autonomiepaket und gegen Clusterleitungen / für mehr Gestaltungsspielraum und ein mittleres Management, Dezember 2016)

Vielleicht konnten wir manchmal einen kleinen Beitrag dazu leisten, dass geplante „Reformen“ nicht oder abgeschwächt umgesetzt wurden: Zum Glück blüht und gedeiht das Gymnasium – bei allem Verbesserungsbedarf an den „Nahtstellen“. Zum Glück gibt es keine Modellregionen mit Gesamtschul-Unterstufen. Zum Glück gibt es Verbesserungen bei der schuli-

schen Integration von Flüchtlingskindern. Nein, es war nicht nur Glück, sondern ist das Ergebnis des Einsatzes engagierter Menschen – vor und hinter den Kulissen.

Es kam für die im Dienst Befindlichen zu keiner Erhöhung der Lehrverpflichtung, die in der Ära Schmied wie ein Damokles-Schwert über den LehrerInnen hing. Bei Zentralmatura und NOST wurden zumindest manche Anregungen der PraktikerInnen gehört und umgesetzt. Und das BIFIE ist weitestgehend Geschichte... Drei Bildungsministerinnen kamen und gingen – die VCL wird weiter bestehen und sich auch in Zukunft klar und deutlich zu Wort melden, wenn es um wichtige Fragen der Pädagogik und der schulischen Rahmenbedingungen geht, da bin ich mir sicher.

Ich danke meinem gesamten Team, der VCL-Bundesleitung, für die jahrelange Unterstützung. Besonders erwähnen möchte ich auch Heinz Kerschbaumer für die Betreuung der VCL-Website und Eva Teimel für die enge Zusammenarbeit und die vielen Beiträge, auch auf Facebook. Auch in meiner neuen Funktion als Sprecherin der AHS-DirektorInnen Österreichs (in Nachfolge von HR Mag. Wilhelm Zillner) werde ich den Idealen der VCL immer verbunden bleiben. Meinem Nachfolger, meiner Nachfolgerin, der bzw. die sich – nach der Wahl Mitte Dezember – in der nächsten Ausgabe ausführlich vorstellen wird, wünsche ich alles Gute und ebenso viel Freude und Erfüllung mit der großen Aufgabe, wie ich sie in den letzten neun Jahren dank der Unterstützung der großen VCL-Familie in der erweiterten Bundesleitung hatte.

Ein gesegnetes Weihnachtsfest und alles Liebe

Isabella Zins, Bundesobfrau VCL